

10



9 771013 694005

Oktober 2014 Fr. 10.- / € 8.-

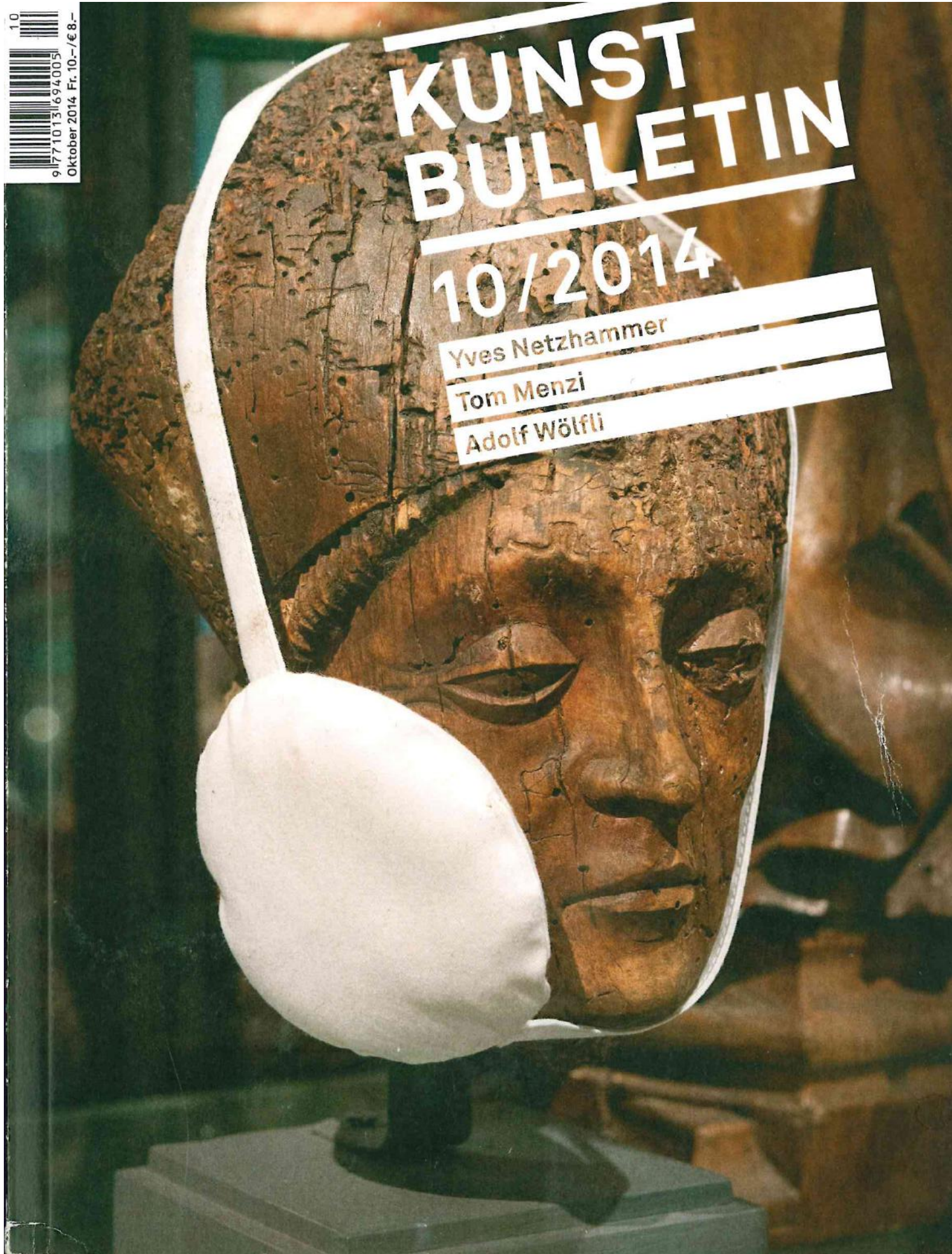
KUNST BULLETIN

10/2014

Yves Netzhammer

Tom Menzi

Adolf Wölfli



Manon und Franticek Klossner

Bern — Geschlechterrollen und Körperlichkeit, Identität und Selbst-Inszenierung, Eros und Tod, das sind die grossen Themen, die sich durch das Werk der beiden in Bern verwurzelten Kunstschaffenden Manon und Franticek Klossner ziehen. In ihrer fast obsessiven Auseinandersetzung mit dem eigenen Frau-Sein bzw. Mann-Sein, mit der eigenen Sexualität und den Möglichkeiten eigener Selbstdarstellung sind die beiden einander so nahe, dass es beinahe überrascht, dass sie noch nie in einer Gegenüberstellung zu sehen waren. Die Galeristin Béatrice Brunner lädt nun Manon (*1946) und Franticek Klossner (*1960) zu einer künstlerischen Begegnung ein. Dass dabei an gesellschaftlichen Rollenbildern und der eigenen Selbstwahrnehmung kräftig gerüttelt werden soll, deutet der Titel «double trouble» an. Manon, die in den Siebzigerjahren mit ihren opulenten Inszenierungen wie dem «lachsfarbenen Boudoir» weit über die Schweiz hinaus für Furore sorgte, hat in den letzten Jahren vor allem mit fotografisch fixierten Rollenspielen gearbeitet. Multimedia-Künstler Franticek Klossner wurde durch seine schmelzenden Selbstporträts in Eis bekannt, die sich mit der Fragilität und Vergänglichkeit der eigenen Körperlichkeit beschäftigen. AH



Manon · Die gesammelten Ängste, 2014, Installation © ProLitteris

→ Galerie Béatrice Brunner, bis 17.10.
↗ www.beatricebrunner.be

Richard Prince

Bregenz — Richard Prince (*1949), das ist der mit den Cowboys, hoch zu Ross in Acryl auf Leinwand oder in Gestalt fotografierter grobkörniger Ausschnitte von Plakaten der Marlboro-Werbung. Aber nach Bregenz hat der Künstler aus New York Pferdestärken anderer Art mitgebracht: Automobile. Zwar fehlen ihnen nicht selten Motor und Räder. Doch noch als ausgeweidete Wracks funktionieren sie als Schlüsselreiz, der unsere Gefühlswelt in Bewegung setzt, der Sprit ist die Phantasie. Wie bei einem Pawlowschen Reflex stellt sich angesichts von Limousinen der Marke Chevrolet El Camino oder Buick Grand National ein Gefühl von Freiheit und Weite, vom Leben als grosser Fahrt ein. Beinahe naturgesetzlich imaginieren wir den American Dream. Die Autos sind Blickfänger der Schau, die uns noch an andere stark emotional besetzte Orte versetzt. Etwa nach Woodstock, in die grosse Zeit der «Doors» von Jimi Hendrix und Bob Dylan. Es geht um die Träume einer Jugendkultur – und ihr Scheitern in der ungerührten Vermarktung. Auf die Befreiung der Lust folgt Sex als Ware, statt für Entfesselung stehen die Rock 'n' Roll-Bands nun für Duschgel und Rasierwasser. Selbst der Witz hat seine subversive Kraft eingebüsst, in Gestalt infantiler Kalauer, Buchstabe für Buchstabe auf grossformatige Leinwände gemalt, führt er ein trauriges Nachleben. Ein intransigent Künstler. Eine unerbittliche Schau. HDF



Richard Prince · It's a Free Concert, 2014, Kunsthaus Bregenz. Foto: Markus Tretter

→ Kunsthaus, bis 5.10.
↗ www.kunsthhaus-bregenz.at